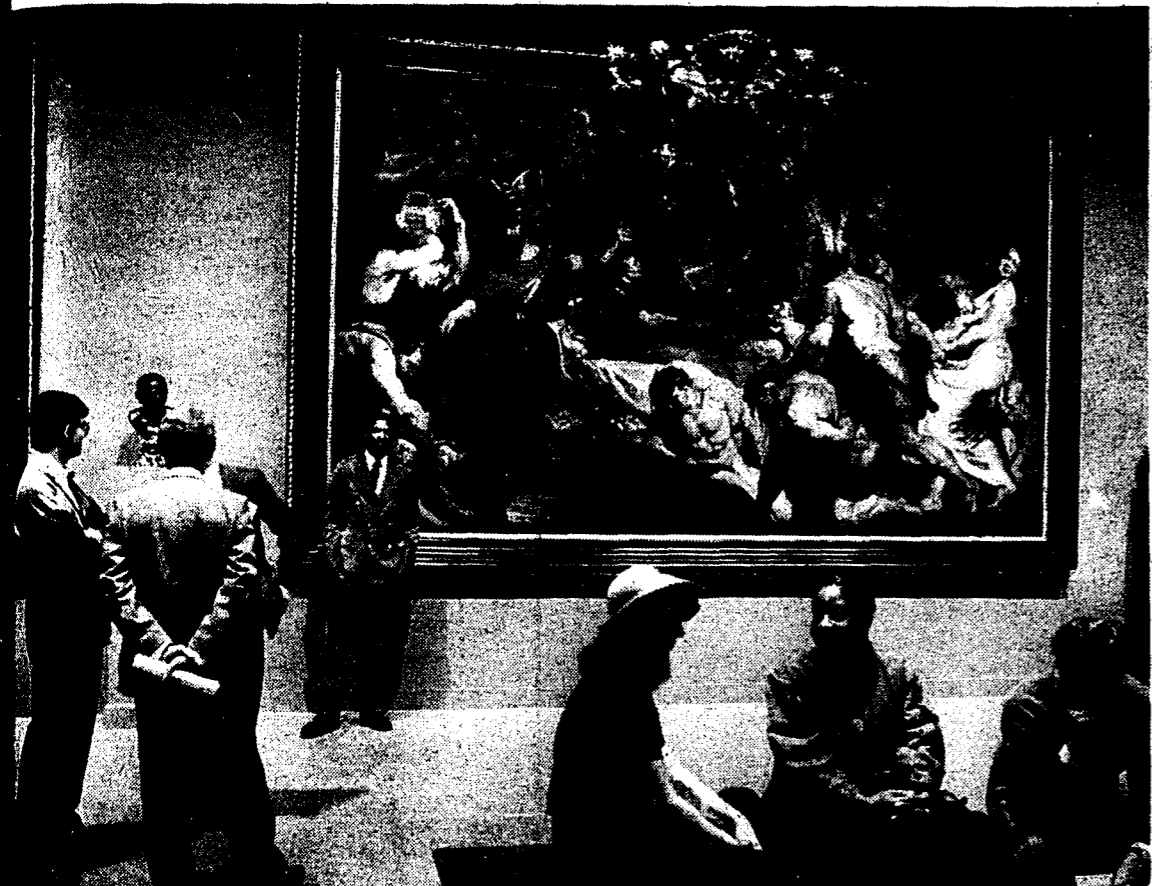


# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Die Ausstellung im Metropolitan Museum of Art in New York hinterliess bei den Amerika-Liechtensteinern nachhaltigen Eindruck. Die Präsentation der Kunstwerke des Fürstenhauses wurde allgemein als gute Imagewerbung für unser Land betrachtet.



Eine fröhliche Stimmung wie bei einem Familienfest herrschte beim Zusammentreffen der Amerika-Liechtensteiner am Samstag in New York. Das Treffen bot Gelegenheit, einander wieder einmal zu sehen sowie neue Kontakte zu knüpfen.

## AKTUELL

### Streit um SDI dauert an

Auch angesichts der jüngsten Moskauer Rüstungsbegrenzungsvorschläge ist ein Ende des sowjetisch-amerikanischen Streits über die Pläne der USA für ein Raketenabwehrsystem im Weltraum offenbar noch nicht in Sicht. US-Präsident Ronald Reagan lehnte am Samstag die Appelle des sowjetischen Parteichefs Michail Gorbatschow und des französischen Staatspräsidenten Mitterrand erneut ab, von der sogenannten Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) abzulassen. Die Moskauer Nachrichtenagentur TASS wandte sich unterdessen scharf gegen einen am Freitag in Washington veröffentlichten Bericht, der besagt, die UdSSR arbeite schon seit langem an der Weltraumrüstung und lege es auf einen erfolgreichen Erstschlag an.

### Der Krawall blieb aus

Ohne die befürchteten schweren Krawalle sind am Samstag die Demonstrationen in Frankfurt und anderen Städten zum Tod des genau eine Woche zuvor von einem Wasserwerfer der Polizei überrollten Günter Sare geblieben. Bei der Auflösung einer verbotenen Demonstration in der Frankfurter Innenstadt sowie am Rande von Protestkundgebungen in Hamburg kam es allerdings erneut zu einzelnen Zwischenfällen mit Festnahmen und Verletzten. Bundeskanzler Helmut Kohl sprach sich am Sonntag gegen eine Verschärfung des Demonstrationsrechts als Konsequenz der jüngsten Ausschreitungen aus.

### Taifun über Ostasien

Der Taifun «Brenda», der am Wochenende über dem Ostchinesischen Meer tobte, hat bis zum Sonntag in Korea und China mindestens sieben Todesopfer gefordert und beträchtlichen Schaden angerichtet. Über den Süden der koreanischen Halbinsel zog der Wirbelsturm mit schweren Regengüssen hinweg. 50 Menschen wurden dort am Sonntag noch vermisst. Nach einer Meldung der Pekingischen Zeitung «Renmin Ribao» brachte der Sturm in Schanghai fünf Gebäude zum Einsturz. Beim Einsturz eines Neubaus wurde am Samstagabend ein Arbeiter im Schlaf erschlagen, und drei andere wurden verletzt.

## US-Liechtensteiner: Wie eine grosse Familie

Über achtzig Amerika-Liechtensteiner folgten der Einladung ins Metropolitan Museum New York

Die Verbindungen zur alten Heimat sind bei vielen Amerika-Liechtensteinern, auch bei solchen, die schon als zweite oder gar dritte Generation in den Vereinigten Staaten wohnen, noch sehr eng. Diesen Eindruck bekamen die Beobachter des «Friends of Liechtenstein Day» in New York, zu dem die Regierung am Samstag aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung der fürstlichen Sammlungen im Metropolitan Museum of Art eingeladen hatte. Mehr als achtzig Amerika-Liechtensteiner waren der Einladung gefolgt und zu diesem Zweck aus allen Teilen Nordamerikas nach New York gereist.

Die Stimmung unter den Amerika-Liechtensteinern steigerte sich nach fast zaghaftem Beginn im Verlaufe des Tages ständig und am Ende glich die Veranstaltung einem Fest, das eine grosse Familie veranstaltete. Die ersten Kontakte wurden am frühen Samstag morgen bei

einem Morgenessen im Stanhope Hotel, gegenüber dem Metropolitan Museum of Art, geknüpft, doch gab es auch unter den Amerika-Liechtensteinern sowie den ausgewanderten Liechtensteinern und der liechtensteinischen Delegation Wiedersehensfreuden. Andere mussten feststellen, dass sie im «Land der unbegrenzten Möglichkeiten» schon seit langem in Nachbarschaft lebten, ohne es zu wissen.

### Führung durch die Ausstellung

Nach dem Austausch der ersten freundschaftlichen Gedanken und der Erinnerungen an die gute alte Zeit folgte ein Rundgang durch die Sonderausstellung Metropolitan Museum, die wohl bei allen einen nachhaltigen Eindruck hinterliess. Regierungschef Hans Brunhart gab in einer kurzen Ansprache seiner Hoffnung Ausdruck, dass der «Liechtenstein-Tag» im Museum ein besonders schöner Tag

für beide Seiten, die Amerikan-Liechtensteiner wie die liechtensteinische Delegation, sein solle. Das Treffen in New York gebe die Möglichkeit, einander näherzukommen, neue Kontakte zu knüpfen.

Dann gab Stuart Pyhrr, einer der massgebenden Direktoren des Metropolitan Museums, die zusammen mit Dr. Reinhold Baumstark die Ausstellung gestalteten, einen Überblick über die Exponate und die Sammelstätigkeit der Fürsten von Liechtenstein. Der anschliessende Rundgang bestätigte den schon bei den anderen offiziellen Gruppen aufgetretenen Eindruck, dass die Präsentation der fürstlichen Kunstschätze die Betrachter in echtes Erstaunen versetzt. Viele Amerika-Liechtensteiner brachten auch ihre Freude zum Ausdruck, dass dieser Querschnitt durch die Kunstsammlung des Landesfürsten erstmals in Amerika gezeigt werde.

### Vereinbarung mit dem Verein «Ostschweizerische Ausbildungsstätte für Sozialarbeit»

## Neuregelung der liechtensteinischen Beitragsleistung

In seiner nächsten Sitzung vom 23. Oktober wird sich der Landtag auch mit einem Bericht und Antrag der Regierung zum Abschluss einer Vereinbarung mit dem Verein «Ostschweizerische Ausbildungsstätte für Sozialarbeit» in St. Gallen zu befassen haben. Die Vorlage beinhaltet eine Neuregelung der liechtensteinischen Betriebskostenbeiträge an die Ostschweizerische Schule für Sozialarbeit St. Gallen und die Ostschweizerische Heimerziehschule Rorschach, wo in den letzten Jahren insgesamt neun Studentinnen und Studenten aus unserem Land ihre Ausbildung absolvierten. Die Regierung hat die Vereinbarung am 24. Juli unter Vorbehalt der Zustimmung des Landtages genehmigt.

Als Gründe für den Abschluss der Vereinbarung führt die Regierung in ihrem Bericht u. a. an, dass mit der Neuregelung der Betriebskostenbeiträge eine langfristige Studienplatzsicherung für Studenten als diplomierte Sozialarbeiter oder diplomierte Heimerzieher verbunden sei, deren Berufe in Zukunft auch in Liechtenstein noch an Bedeutung gewinnen dürften. Der Abschluss dieser neuen Vereinbarung drängt sich laut Regierungsbericht vor allem auch aus finanziellen Gründen auf. Die Höhe der Betriebs-

beiträge, die unser Land zu leisten hat, richtet sich nämlich in Zukunft nach dem Anteil der Studenten aus Liechtenstein. Gemäss den neuen Vereinbarungen sind künftig folgende Kosten pro Student und Jahr zu erwarten: 10 000 bis 12 000 Franken für die Ostschweizerische Schule für Sozialarbeit St. Gallen und 6 000 bis 7 000 Franken für die Heimerziehschule Rorschach. Unter der Annahme, dass durchschnittlich zwei Studentinnen/Studenten im Jahr die beiden Schulen besuchen, ergibt dies eine Belastung von rund 25 000 Franken pro Jahr.

Bis zum Jahr 1981 übernahm unser Land 7,5 Prozent des Betriebskostendefizites der beiden Schulen. Der Verteilungsschlüssel für die Unterzeichner der Vereinbarung aus dem Jahre 1964 wurde entsprechend der Bevölkerungszahl und der Wirtschaftslage der Vertragspartner festgelegt. 1981 wurde eine Übergangsregelung für die Jahre 1982, 1983 und 1984 getroffen, wobei der Kostenverteilungsschlüssel weitgehend an die tatsächliche Belastung an den Schulen angepasst wurde, was in der Vergangenheit nicht der Fall gewesen war. Schliesslich wurde eine Arbeitsgruppe bestellt, der als Vertreter Liechtensteins der Leiter des Amtes für Berufsbildung angehörte, um die Finan-

zierung für die beiden Schulen für die kommenden Jahre sicherzustellen. Diese Arbeitsgruppe hat in der Folge einen neuen Schlüssel für die Aufteilung der Defizitbeiträge vorgelegt, der nun im Landtag zur Verabschiedung vorliegt. Die neue Kostenverteilung sieht vor: Eigenleistungen des Vereins «Ostschweizerische Ausbildungsstätte für Soziale Arbeit»; Standortbeiträge der Städte St. Gallen und Rorschach sowie des Kantons St. Gallen von 5 Prozent der Gesamtkosten; Bundesbeiträge; Schulgelder von 1000 Franken pro Student und Jahr; Beiträge der beteiligten Kantone und Liechtensteins (diese Beiträge ergeben sich aus den nach Abzug der Bundesbeiträge, der Eigenleistungen des Schulträgers, der Standortbeiträge, des Schulgeldes der Studenten sowie der übrigen Einnahmen nicht gedeckter Kosten). Aufbauend auf diesen von der Arbeitsgruppe festgelegten Kriterien wurde die neue Subventionsvereinbarung ausgearbeitet.

Die Kantone St. Gallen, Thurgau, Graubünden und Schaffhausen sowie die Standorte St. Gallen und Rorschach haben zwischenzeitlich die neuen Vereinbarungen abgeschlossen. Ausstehend sind zur Zeit noch die beiden Kantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden sowie das Fürstentum Liechtenstein.

### Essen im Central Park

«The Tavern of the Green» im nahegelegenen Central Park war der nächste Punkt, an dem sich die inzwischen untereinander sehr gut bekanntgemachten Amerika-Liechtensteiner und Liechtensteiner zum Essen trafen, dem anschliessend noch ein Treffen im Swiss Center beim Schweizerischen Fremdenverkehrsverband folgte. Zum Essen konnte Regierungschef Hans Brunhart auch S.D. Fürst Franz Josef II., I.D. Fürstin Gina, Erbprinzessin Marie sowie Prinzessin Nora und Prinz Wenzel begrüssen, die von den Amerika-Liechtensteinern mit besonderem Applaus bedacht wurden.

Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt meinte in seiner Ansprache, die Einladung an die Amerikan-Liechtensteiner entspringe der Wertschätzung, die man ihnen als Vertreter Liechtensteins in Amerika entgegenbringe. Durch ihre Arbeit und durch ihren Fleiss hätten sie nicht nur zum Wohlergehen Amerikas beigetragen, sondern auch einen Beweis für die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Liechtensteiner geliefert. Hilmar Ospelt erinnerte in seinen weiteren Ausführungen an die ersten Auswanderer aus unserem Land, an die Liechtenstein-Kolonien in den USA um die Jahrhundertwende sowie an die Verbindungen der Auswanderer an die ehemalige Heimat. Im weiteren ging er auf die heutige Situation Liechtensteins in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht ein und erklärte, dass das «Made in Liechtenstein» auf Tausenden von Industrieprodukten stehe, die jedes Jahr nach den USA exportiert würden.

Das Zusammentreffen in New York soll nach seinen Ausführungen dazu dienen, die Verbindungen zu festigen, abgerissene Verbindungen neu zu beleben, neue Bande zu knüpfen. Er wünschte allen für die Zukunft alles Gute und rief ihnen zu: «Bleiben Sie ein guter Botschafter Liechtensteins in den Vereinigten Staaten von Amerika!» (G.M.)

### Lotto und Toto:

## Die Glückszahlen

**Schweizer Zahlenlotto**  
2 - 8 - 14 - 21 - 30 - 35  
(Zusatzzahl: 40)

**Deutsche Lottozahlen**  
30 - 31 - 37 - 38 - 45 - 48  
(Zusatzzahl: 9)

**Toto-Gewinnkolonne**  
X 1 X - 2 2 2 - 1 2 X - 2 X X - X  
(Alle Angaben ohne Gewähr!)